



Ulf Stumpe diagnostiziert per Ultraschall den Trächtigkeitsstatus der Milchkühe.

FOTO: SABINE RÜBENSAAT

Genauen Status ermitteln

Im Februar fand ein Workshop zum Thema **Fruchtbarkeitsmanagement** für Landwirte und Tierärzte in der Milchviehanlage Neulewin statt.

Die frühzeitige, regelmäßige Diagnose nicht tragender Kühe ist eine wichtige Komponente, um gute Fruchtbarkeitsergebnisse zu erreichen. Bisher war der sogenannte Goldstandard die Ultraschalluntersuchung zwischen dem 32. und 36. Trächtigkeitstag. Damit konnte der Großteil der Tiere mit Fruchtresorption erfasst werden, alle aber nicht.

Auf einem brandenburger Workshop wurden Kühe labor-technisch mit einem neuen Verfahren untersucht bzw. im Rahmen einer Video-Life-Übertragung die Ultraschallergebnisse gezeigt. Anlagenleiter Michael Tamme unterstrich, dass es für die Milchviehanlage Neulewin wichtig ist, die Hälfte der Herde stets tragend zu haben. Zum einen ist ein Trächtigkeitsergebnis nach Abschluss der möglichen Resorptionsphase bis zum 45. Trächtigkeitstag wünschenswert.

Zum anderen möchte man zu diesem Zeitpunkt auch den Abgleich über das Vorliegen einer Zwillingsträchtigkeit bekommen, um diese Kühe speziell betreuen zu können. Denn oft bedeute das Übersehen der Zwillingsträchtigkeit einen Totalverlust der Kälber, aber auch der Tiere.

Für den Bestandstierarzt Ulf Stumpe ist es aber unter dem gegenwärtigen Preisdruck, dem die Landwirtschaftsbetriebe ausgesetzt sind, unrealistisch, mehr Trächtigkeitsuntersuchungen pro Tier durchzuführen. Ziel muss es daher sein, verschiedene Methoden von Trächtigkeitsuntersuchungen zu kombinieren und vom Zeitfenster so einzusetzen, dass für den Landwirt und den Tierarzt der höchste Informationswert zum Einzeltier, aber auch zur Herdensituation entsteht. „Nicht das tragende Tier ist das Problem, sondern das nicht tra-

gende“, unterstrich Stumpe. Die Erfahrungen seiner Tierarztpraxis zeigten, dass die frühzeitige Bestimmung der tragenden Tiere über die Labormethode der PAG-Bestimmung vollkommen ausreichend und den Ergebnissen der Ultraschalluntersuchung absolut ebenbürtig sind (PAG = trächtigkeitspezifisches Protein). So kann er sich in der Ultraschalldiagnostik auf die Sterilitätsuntersuchungen der negativen Tiere konzentrieren. Gemeinsam mit der Milchviehanlage Neulewin entwickelte er ein Kombinationsmodell zwischen der Labor- und der Ultraschalluntersuchung, welches nicht nur von den anwesenden Landwirten, sondern auch von den Tierärzten konstruktiv diskutiert wurde.

In der 600er Milchviehanlage werden alle besamten Tiere zum 28. Trächtigkeitstag per Labormethode einmal wöchentlich untersucht. Dazu führt die Tierarztpraxis Stumpe eine Blutuntersuchung durch. Seit kurzer Zeit ist die Untersuchung zum 28. Trächtigkeitstag auch über die Milch möglich. Die ermittelten „offenen“ Kühe werden danach einer Ultraschalluntersuchung unterzogen, um eine optimale Behandlung einleiten zu können und ohne Zeitverzug den folgenden Besamungszyklus zu nutzen. Die tragenden Tiere werden zwischen dem 42. und 49. Trächtigkeitstag dem Tierarzt vorgestellt, um per Ultraschall die Trächtigkeit bzw. die Zwillingsträchtigkeit zu bestätigen. Laut Stumpe sind damit alle Potenzen der Ultraschalluntersuchung für ein tragendes Tier optimal ausgenutzt.

Für die Anlage entsteht durch diese Methode noch ein neuer Effekt. Man kann die späte embryonale Mortalitätsrate ermitteln und Rückschlüsse ziehen, ob in der Milchviehherde bestimmte Bedingungen verbessert werden müssten. Die Ergebnisse des Systems in einer fünfmonatigen Anwendung zeigen, dass die Embryonalverluste in der Milchviehanlage zwischen dem 28. und dem 42. bis 49. Trächtigkeitstag bis zu 40 % betragen. Da die objektiven Raten in der Herde sichtbar wurden, konnte der Anlagenleiter zusammen mit dem Tierarzt frühzeitig Verbesserungen im Fruchtbarkeitsmanagement herbeiführen und so über die Arbeit mit dem Einzeltier auch bestandsbetreuende Maßnahmen sinnvoll kombinieren, z. B. die Futterberatung, spezielle Laboruntersuchungen sowie die Verbesserung des Kuhkomforts.

DR. HARTMUT KREGEL,
VETERINÄRDIAGNOSTIK RIND